

Kinderschutzkonzept und Handlungsleitfaden



Inhalt

1. Vorwort	3
2. Theoretischer Teil	
2.1 Was meint der Begriff Kinderschutz?	4
2.2 Was macht eine insoweit erfahrene Fachkraft?	6
2.3 Was sind Indikatoren für eine Kindeswohlgefährdung?	7
2.4 Verhaltensampel gegenüber Kindern und Jugendlichen	8
2.5 Wie verhalte ich mich bei einem Verdacht?	9
2.6 Umgang mit fälschlichen Beschuldigungen	12
3. Praktischer Teil	
3.1 Woran erkennt man mögliche Gefährdungen?	13
3.2 Gesprächsführung	14
3.3 Wie verhalte ich mich als Fachkraft?	15
4. Anhang	
4.1 Beobachtungsbogen	
4.2 Interner Beratungsplan	
4.3 Gemeinsamer Beratungs- und Hilfeplan	
4.4 Überprüfung von Zielvereinbarungen	
4.5 Hinzuziehen des Jugendamtes	
4.6 Vorbereitung auf ein Elterngespräch in Form der Kollegialen Fallberatung	
4.7 Vorbereitungsfragen für die Gesprächsstruktur	
4.8 Literaturliste Kinderschutz – und Jugendschutz	
4.9 Bücher zur Stärkung des Selbstbewusstseins und Erkennen von Grenzen	
4.10 Bücher zum Thema Gefühle erkennen und benennen	
4.11 Bücher zum Thema „Nein“-Sagen und Selbstschutz	
4.12 Bücher zur Prävention von sexuellem Missbrauch	
4.13 Bücher zur Förderung von Vertrauen und Respekt in Beziehungen	

Vorwort

Eine Statistik besagt, dass ein Kind sich an 12 Erwachsene wendet, ehe man es zu kinderschutzrelevanten Themen ernst nimmt. Jedes 5. Kind eines Klassenverbandes erlebt regelmäßig eine Form von inakzeptablen Verhalten ihm gegenüber von Seiten eines Erwachsenen. Ein Kind zu zeugen ist etwas von der Natur gegebenes. Ein Kind beim Aufwachsen und in seiner Entwicklung zu begleiten, nicht. Kinder können eine große Herausforderung darstellen und alle Beteiligten an ihre Grenzen bringen. Umso mehr ist es unser aller Auftrag einen Blick auf Kinder/ Jugendliche zu haben, Sorgen zu verstehen, Probleme zu hören, Nöte zu sehen und gemeinsam Wege zu finden, die schlussendlich nicht nur dem Kind/Jugendlichen, sondern dem ganzen Familiensystem Unterstützung bieten. Hierbei ist es unwesentlich welchen kulturellen Hintergrund Familien haben, denn: Der Schutz von Kindern / Jugendlichen und das damit einhergehende positive Aufwachsen, kennt keine Grenzen.



designed by  freepik

Theoretischer Teil

2.1 Was meint der Begriff Kinderschutz?

Die UN Kinderrechtskonvention (ein weltweites Übereinkommen über die Rechte des Kindes), trat am 2. September 1990 in Kraft. Der Kinderrechtskonvention wurde von fast allen Staaten der Welt ratifiziert und für verbindlich erklärt.

Damit hat Gewalt jeglicher Art an Kindern, nichts mit Religion, Herkunft oder kulturellem Hintergrund zu tun.

Gesetzlicher Rahmen in Deutschland / Entwicklung Kinderschutz

- die im Grundgesetz verankerten Menschenrechte gelten auch für Kinder und Jugendliche
- Eltern haben das natürliche Recht und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ihre Kinder zu Pflegen und zu Erziehen (Art. 6 Abs. 2 GG)
- § 1627 BGB regelt, dass elterliches Handeln und Unterlassen an das Wohl des Kindes gebunden sein muss
- § 1631 Abs. 2 BGB regelt, dass jedes Kind ein Recht auf Pflege und Erziehung unter Ausschluss von Gewalt, körperlichen Bestrafungen, seelischen Verletzungen und anderen entwürdigenden Maßnahmen hat
- § 1666 Abs. 1 BGB regelt, dass das Familiengericht geeignete Maßnahmen zur Abwendung der Gefährdung treffen muss, sofern die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dazu sind
- Im StGB (Strafgesetzbuch) sind Straftatbestände wie Kindesmisshandlung, Kindesvernachlässigung und sexueller Missbrauch erfasst
- Das Bundeskinderschutzgesetz trat 2012 in Kraft und umschließt erstmals intervenierenden und präventiven Kinderschutz miteinander. Neben dem Schutz des Kindes / Jugendlichen, zielt das Gesetz auch auf die Förderung ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung ab und legte damit den Grundstein für frühe Hilfen
- Für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ist das Thema Kinderschutz im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) im § 8a unter dem Titel „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ gesetzlich verankert
- Das 2021 in Kraft getretene Kinder- und Jugendstärkungsgesetz verpflichtet Kindertageseinrichtungen, zur Erlangung der Betriebserlaubnis, ein Kinderschutzkonzept zu entwickeln, sowie Beteiligungsverfahren, als auch Beschwerdemöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung zu gewährleisten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich institutioneller Kinderschutz (§45 SGB VIII)



Der Begriff *Kindeswohl* ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, welcher zwar im BGB und in der familiengerichtlichen Rechtsprechung vorkommt, jedoch nicht eindeutig definiert ist. Der Begriff Kindeswohl orientiert sich an den Grundbedürfnissen und Grundrechten von Kindern und Jugendlichen.



Grundrechte von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind Personen

- mit eigener Menschenwürde
- mit dem Recht auf Leben und körperlicher Unversehrtheit
- mit dem Recht auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- die den Schutz ihres Eigentums und Vermögens genießen



Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen

Diese Bedürfnisse müssen gesichert sein:

- das Bedürfnis nach Existenz (Essen, Trinken, Schlafen, Körperpflege)
- das Bedürfnis nach sozialer Bindung und Verbundenheit (kontinuierlich-verlässliche Bezugspersonen)
- das Bedürfnis nach Wachstum (kognitive, emotionale, soziale Anregungen)

Aus juristischer Sicht ist unter dem Begriff *Kindeswohlgefährdung* „eine gegenwärtige, in einem Solchem Maße vorhandene Gefahr, dass deren weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussagen lässt.“ /BG FamRZ 1956, 350) zu verstehen.



2.2 Was macht eine insoweit erfahrene Fachkraft?

Die Insoweit erfahrene Fachkraft berät und unterstützt Fachkräfte und die Leitungsebene zur Abklärung einer möglichen Kindeswohlgefährdung, begleitet den Prozess der Risikoabschätzung und schätzt ein, welche Handlungskonsequenzen sich daraus zur Sicherung des Kindeswohls ergeben.

Berufsgruppen der Kinder- und Jugendhilfe haben, wenn sie in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit auf gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung stoßen, die Aufgabe, selbstständig auf eine Veränderung der Situation und Abwendung der Gefährdung hinzuwirken (§4 Abs.1 BKiSchG). Laut §4 Abs.2 BKiSchG haben Fachkräfte zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.

Insoweit erfahrene Fachkräfte des Vereins:

Beratungen sind sowohl intern, als auch für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in ganz Lichtenberg möglich.

Bei Anfragen per E-Mail dürfen keine personenbezogenen Daten genannt werden.

Liesa Piassek	Geschäftsstelle	Bereichsleitung-kijufa@vav-hhhausen.de 030 962771-57 0172/9463961
Cordula Kleinfeldt	Kita Pirateninsel	kita-abenteuerland@vav-hhhausen.de 030/9818390 030/9831825
Anja Knop	Schulstation Chamäleon	schulstation@vav-hhhausen.de 030/97895395
Claudia Günzel	Kita Dorothea	kita-dorothea@vav-hhhausen.de 030/34624672
Jana Thieme	La Luna	laluna@vav-hhhausen.de 0176/47104876
Susanne Arnold	Kita Leuchtturm	kita-leuchtturm@vav-hhhausen.de 030/96248570 030/962485729

2.3 Was sind Indikatoren für eine Kindeswohlgefährdung?

Kindeswohlgefährdungen unterscheiden sich grundsätzlich in zwei Kategorien:

Familiärer / häuslicher Kinderschutz (Kinderschutz innerhalb der Familie / des Wohnumfeldes)	Institutioneller Kinderschutz (Kinderschutz in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe)
--	---

Innerhalb dieser Kategorien, wird in 3 Gefährdungen unterteilt:

Psychische / seelische Gewalt	physische / körperliche Gewalt	sexualisierte Gewalt
„ Seelische Gewalt bezeichnet grob ungeeignete, altersunangemessene Handlungen, Haltungen und Beziehungsformen von Erwachsenen gegenüber Kindern in Form von Beschämung und Entwürdigungen, Ablehnung, Überforderung, Herabsetzung, Geringschätzung, Ängstigung und Terrorisierung, Isolation, Korrumpierung, Ausbeutung und Verweigerung von emotionaler Zuwendung und Unterstützung“ (Maywald, 2022, S.31)	„ Körperliche Gewalt umfasst alle Handlungen- vom Schütteln oder dem einzelnen Schlag mit der Hand über Prügeln, Festhalten und Würgen bis hin zum gewaltsamen Angriff mit Riemen, Stöcken oder anderen Gegenständen-, die zu einer nicht zufälligen körperlichen Verletzung eines Kindes führen, wobei es vor allem zu Blutergüssen, Prellungen, Schädel- und Knochenbrüchen, aber auch zu inneren Verletzungen und Verbrennungen, Verbrühungen oder Vergiftungen kommt.“(Maywald, 2022, S.31)	„ Sexualisierte Gewalt bzw. sexueller Missbrauch ist eine die geltenden Generationsschranken überschreitende sexuelle Aktivität eines Erwachsenen oder Jugendlichen mit Kindern in Form von Belästigung, Masturbation, oralem, analem oder genitalem Verkehr oder sexueller Nötigung bzw. Vergewaltigung sowie sexueller Ausbeutung durch Nötigen von Minderjährigen zu pornografischen Aktivitäten oder Prostitution.“ (Maywald, 2022, S.32)



2.4 Verhaltensampel gegenüber Kindern – Jugendlichen

Richtiges Verhalten	Kritisches Verhalten	Inakzeptables Verhalten
<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung und Identifikation mit dem Konzept der Einrichtung • Positive Grundhaltung und Menschenbild • Verlässlichkeit und verlässliche Strukturen • Kinder / Jugendliche beim richtigen Namen ansprechen • Kindern und Eltern ein Vorbild sein (Verhalten und Sprache) • Professionelles Verhältnis von Nähe und Distanz • Ehrlich und authentisch sein • Selbstreflexion • Verständnisvoll sein • Regelkonformes Verhalten • Professioneller Umgang mit Kritik • Unvoreingenommenheit • Teamfähigkeit • Gerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstes Wegschauen • Keine Regeln festlegen • Auslachen / Schadenfreude • Sarkasmus / Ironie / Vorführen • Autoritäres Erwachsenenverhalten • Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten • Unsicheres Handeln • Aggression mit deutlicher körperlicher Anspannung • Inkonsequent Handeln • Kosenamen (süße/r, Maus, Hasi...) • Keine Rollenklarheit als Erwachsener • Lügen, schreien, anschauen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Anspucken, schütteln, schlagen, schubsen, fixieren, verletzen, kneifen, am Arm zerren, schütteln, küssen, isolieren, einsperren • Zwingen, erpressen • Am Tisch halten (Stuhl nah an den Tisch schieben) • Ungefragt auf den Schoss nehmen • Intim berühren • Bewusste Aufsichtspflichtverletzung • Konstantes Fehlverhalten • Keine Selbstreflexion / Kritikfähigkeit • Filme mit grenzverletzenden Inhalten • Fotos von Kindern ins Internet stellen • Auf Verletzungen / signalisierte Unterstützungsbedarfe nicht reagieren • Nahrung probieren / kosten müssen
<ul style="list-style-type: none"> • Den Gefühlen von Kindern Raum geben • Kinder und Eltern wertschätzend begegnen • Aufmerksames Zuhören • Bei der Formulierung von Zielen und Anforderungen und beim Umgang mit dem Kind den Blick auf die Möglichkeiten und Fähigkeiten des einzelnen Kindes richten • Transparentes Verhalten • Gewaltfreie Kommunikation • Integrität des gegenüber achten 	<ul style="list-style-type: none"> • Überforderung / Unterforderung • Nicht ausreden lassen • Vereinbarungen nicht einhalten • Stigmatisieren / negative Seiten bewusst hervorheben • Ständig Loben und Belohnen • Weitermachen wenn Stopp gesagt wurde • Bestimmte Kinder bevorzugen • Intimität nicht wahren / ungefragt auf Toilette setzen/ Windel wechseln / an Windel riechen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Ausschluss aus der Gruppe • Ungewolltes Umziehen vor Anderen • Offene Toilettentüren ohne Einwilligung des Kindes • Angst machen • Bloßstellen • Ignorieren • Diskriminieren • Bestrafen • Herabwürdigend / beleidigend über Kinder / Eltern sprechen

2.5 Wie verhalte ich mich bei einem Verdacht?

§ 8a (4 &5) SGB VIII besagt

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Jedes noch so kleine unguete Gefühl oder komische Bauchgefühl sollte ernst genommen und beratend eruiert werden.

Unser Ziel muss es sein, dass Einrichtungen, die mit Familien, Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein sicherer Ort sind und dass die pädagogischen Fachkräfte Anzeichen von Gefährdungen des Kindes im familiären Umfeld frühzeitig erkennen/ wahrnehmen und damit Professionell umgehen.

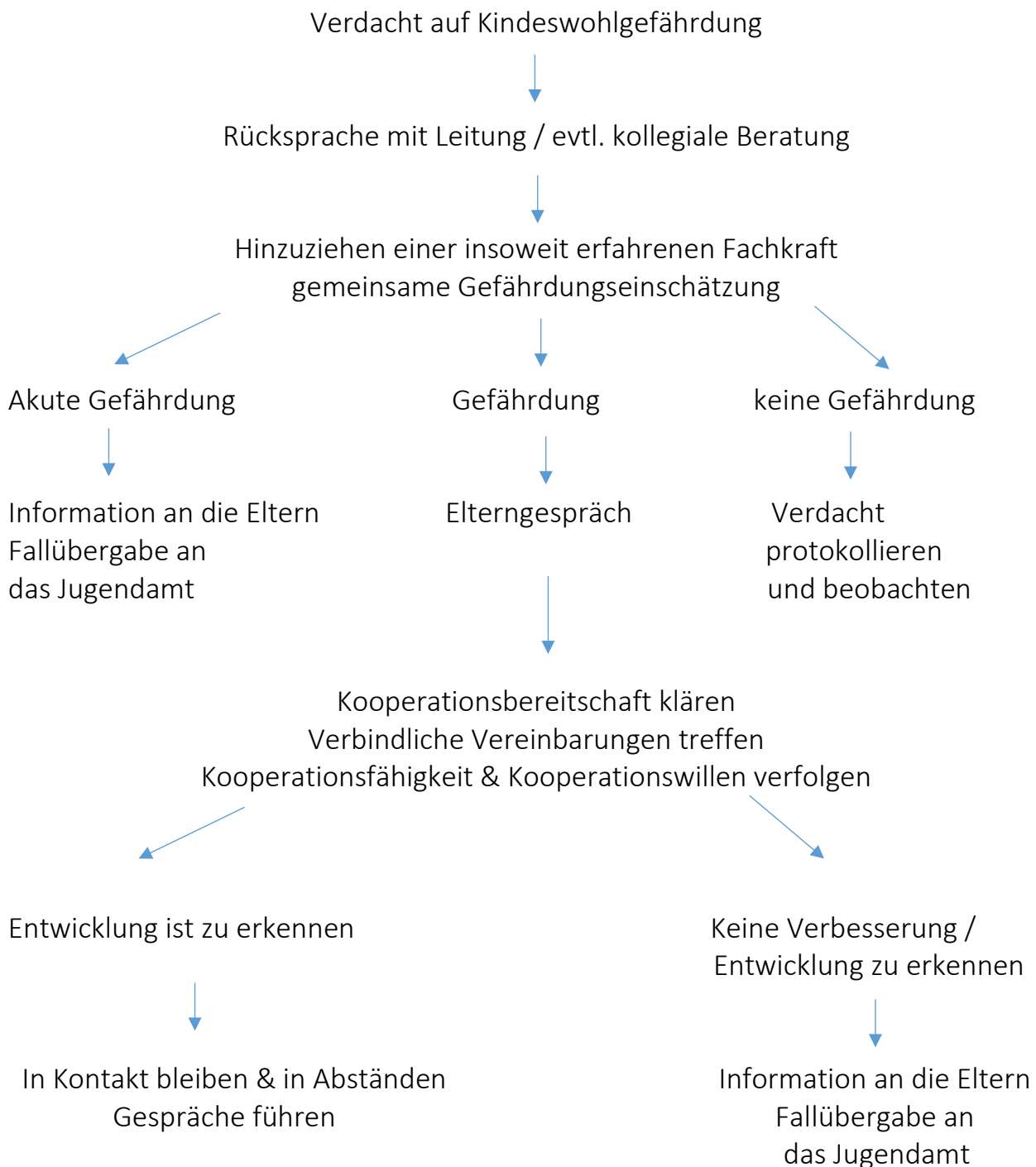
So ist es unerlässlich, dass alle Mitarbeitenden und pädagogischen Fachkräfte

- wichtige Regelungen in Hinblick auf das Thema Kinderschutz kennen
- Kinderschutzrelevante Indikatoren erkennen
- Formen, Ursachen und Folgen von Fehlverhalten durch Fachkräfte benennen können
- zentrale Schritte im Umgang mit Gefährdungen einleiten können

Handlungsablauf bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Kinderschutz im familiären/ häuslichen Kontext	Kinderschutz im institutionellen Kontext
<ol style="list-style-type: none"> 1. Leitung über die Annahme informieren 2. Eltern sollen Verletzungen ärztlich abklären lassen 3. Eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen 4. Die Eltern in einem Gespräch (ohne anwesende Kinder) in die Gefährdungseinschätzung einbeziehen, sofern der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt wird 5. Bei den Eltern auf geeignete Hilfsangebote hinwirken 6. Das Jugendamt einbeziehen, wenn die Gefährdung trotz aller Bemühungen nicht abgewendet werden kann 7. Handlungsschritte und Gespräche dokumentieren 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ein kollegiales Gespräch im geschützten und ungestörten Rahmen suchen 2. Einbeziehung der Leitung 3. Beratung im Team und Verständigung kinderrechtsbasierter Ansprüche 4. Gespräch mit den Eltern 5. Inanspruchnahme von externer Unterstützung 6. Meldepflicht, wenn das Wohl des Kindes beeinträchtigt ist 7. Arbeitsrechtliche und oder strafrechtliche Maßnahmen

Handlungsablauf Schematisch bei dem Verdacht auf Gefährdung im familiären Kontext



Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch ist vor jedem Elterngespräch eine externe Beratung (insoweit erfahrene Fachkraft) hinzuzuziehen!

2.6 Umgang mit fälschlichen Beschuldigungen – Rehabilitation

Der Verdacht, dass Mitarbeitende sich kindeswohlgefährdend verhalten haben, löst eine Vielzahl heftiger Emotionen und Verunsicherung aus.

Sind Mitarbeitende fälschlicherweise unter Verdacht geraten, so ist das für sie und ihre Familien eine hohe Belastung, aber auch für das gesamte Projekt.

Rehabilitation ist deshalb eine wesentliche Aufgabe:

1. Die Leitung führt ein Gespräch mit dem/der fälschlich beschuldigten Mitarbeiter*in.
Sie informiert alle Stellen und Personen, die an der Intervention beteiligt waren über das Ausräumen des Verdachtes. Diese Gespräche werden dokumentiert.
2. Die Leitung bietet der beschuldigten Person, dem Team, den Betreuten und den Sorgeberechtigten eine Möglichkeit zur Aufarbeitung, der beschuldigte Täter (Gesprächskreise, Supervision, Fachberatung Kinderschutzzentrum).
3. Wenn die fälschlicherweise, beschuldigte Person nicht weiter an ihrem Arbeitsplatz tätig sein möchte, wird sie bei der Suche nach einer neuen Einsatzmöglichkeit unterstützt.

Im Sinne einer institutionellen Aufarbeitung finden weitere Gespräche (z.B. im Team) statt. Ziel der Rehabilitation soll es sein, der beschuldigten Fachkraft und allen Beteiligten wieder Vertrauen und Handlungssicherheit zu geben.

Praktischer Teil

4.1 Woran erkennt man mögliche Gefährdungen?

Äußerliche Erscheinung	Psychische Erscheinung
Erzählungen des Kindes	Ängste
Hämatome / auffällige Rötungen an ungewöhnlichen Körperstellen (Intimbereich, Nacken, Oberarm, Ohr, Rücken, Oberschenkel, Finger, Handinnenfläche)	Rückzug Geringes Selbstwertgefühl Depressive Verstimmungen Erhöhte Gewaltbereitschaft Kopf-Bauch- und Rückenschmerzen
Mangel- oder Fehlernährung	Schlafstörungen
Hohe Krankheitsanfälligkeit	Einnässen / einkoten
Konsum illegaler Substanzen	Essstörungen
Massiver Medienkonsum	Selbstverletzend
Mangelhafte Versorgung von Krankheiten oder Verletzungen	Fremdgefährdend Auffälligkeiten im Sozialverhalten
Mangelhafte Körperhygiene	Distanzlos
Unzureichende, unpassende Kleidung	Überangepasst Übernahme von versorgenden Rollen Schwänzen suizidal sexualisiertes Verhalten Überbehütet / Isoliert

4.2 Gesprächsführung

Vorbereitung (Die Gesprächsvorbereitung kann auch gemeinsam mit der insoweit erfahrenen Fachkraft erfolgen)

1. Wer lädt wie ein zu einem Gespräch?
2. Wer wird eingeladen? (**Kinder nehmen an keinem Kritikgespräch teil!**)
3. Wo findet das Gespräch statt? (ungestörter Besprechungsraum)
4. Ist eine Sitzordnung im Vorfeld notwendig?
5. Wie ist der zeitliche Rahmen?
6. Wer übernimmt die Moderation?
7. Wer schreibt Protokoll?
8. Welche Unterlagen / Aufzeichnungen werden benötigt?
9. Was ist Inhalt und Ziel des Gespräches?
10. Mögliche Hilfsangebote / Vereinbarungen bereithalten

Gespräche mit den Erziehungsberechtigten NACH Bekanntwerden von Anhaltspunkten	Gespräche mit dem Kind VOR Bekanntwerden von Anhaltspunkten
<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Gespräch positiv eröffnen 2. Anlass nennen des Gesprächs, zeitlichen Ablauf benennen 3. Grund des Gesprächs klar benennen, Sorge formulieren, Zeit geben für Stellungnahme der anderen Seite 4. Besprechen des Ziels / Was es braucht für eine Verbesserung 5. Erwartung an die Eltern formulieren und diese als „Kooperationspartner“ gewinnen 6. Lösungswege / Unterstützungsangebote aufzeigen 7. Vereinbarungen treffen: <ul style="list-style-type: none"> • Zeitlichen Rahmen festlegen • Schweigepflichtsentbindung um in Beratungsstelle o.ä. nachzufragen • Laufzettel für die Eltern als Nachweis • Folgegespräch vereinbaren 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Dem Kind/ Jugendlichen zuhören und Interesse zeigen <ul style="list-style-type: none"> - Was ist denn da passiert? 2. Nachfragen, wenn etwas nicht verstanden wurde (kein detailliertes Nachfragen) 3. Dem Kind/ Jugendlichen signalisieren, dass ihm geglaubt wird 4. Respektieren, wenn das nicht weiter sprechen möchte 5. Keine falschen Versprechungen machen (z.B. alles als Geheimnis für sich zu behalten) 6. Das Kind entsprechend seinem Alter beteiligen <p style="color: red; text-align: center;">Vertiefende Fragen / Gespräche führen nur Menschen mit entsprechender Ausbildung!</p>

Nachbereitung (Die Gesprächsnachbereitung kann auch gemeinsam mit der insoweit erfahrenen Fachkraft erfolgen)

1. Ist das Kindeswohl gewährleistet?
2. Haben die Personen eine Problemeinsicht gezeigt?
3. Sind die Personen motiviert Hilfe / Unterstützung in Anspruch zu nehmen?
4. Wurden vorgeschlagene Hilfen akzeptiert?
5. Wer überprüft / nachverfolgt die getroffenen Vereinbarungen?
6. Liegt weiterhin ein akuter Handlungsbedarf vor?

4.3 Wie verhalte ich mich als Fachkraft?

Grundregeln zum Körperkontakt mit Kindern / Jugendlichen

1. Nachfragen ob Körperkontakt in Ordnung ist (z.B. Umarmen, Trösten)
2. Körperkontakt darf niemals zweideutig sein
3. Bei Hilfestellungen muss im Vorfeld erklärt und beschrieben werden was passiert (z.B. „Ich halte dich am Arm fest“ oder „ich hebe dich an der Hüfte herunter“)
4. Kinder und Jugendliche sollen ausdrücken lernen wann sie keinen Körperkontakt wünschen
5. Jeder nicht gewünschte Körperkontakt muss respektiert und ernstgenommen werden

Nähe und Distanz

Auch pädagogische Fachkräfte sollen Kinder und Jugendliche nach ihrem eigenen Bedürfnis nach Nähe und Körperkontakt begrenzen ohne jemanden zurückzuweisen (z.B. bei kleinen Kindern in die Hocke gehen und erklären, warum Körperkontakt unpassend ist und eine Alternative anbieten (Hand geben, Faustbegrüßung, etc.). Kinder lernen so, körperliche Grenzen zu achten ohne zurückgewiesen zu lernen).

Jugendsprache

Fachkräfte sollten die Sprache der Kinder und Jugendlichen verstehen, aber selbst nicht nutzen. Generationsgerecht, rollengerecht sachgerecht und verhältnismäßig gerecht zu sprechen ist die Aufgabe erwachsener Gesprächspartner.

Geheimnisträger

Fachkräfte werden manchmal von Kindern / Jugendlichen in gefährdende Umstände einbezogen mit der Bitte es nicht weiterzusagen. Fachkräfte dürfen keine Geheimnisträger werden. Aufgabe ist es dann, mit dem Kind/ Jugendlichen die nächsten Schritte zu besprechen und auf eine Öffnung des Problems hinzuwirken. Auch hier kann ein gemeinsames Gespräch mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft weiterhelfen

Prävention

„Ein wichtiger Beitrag zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen besteht darin, Kinder seelisch stark zu machen. Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und die es gewohnt sind, ihre Meinung zu äußern und ihre Grenzen zu markieren, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Ein wichtiges Element von Persönlichkeitsbildung ist daher die Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen. Dazu gehören u.a. das Wissen über Gefühle (ausdrücken, regulieren und im Gegenüber erkennen), sowie die Kompetenz, sich in einer Gruppe zu behaupten, mit anderen Kindern / Jugendlichen zu kooperieren und mit Konflikten angemessen und gewaltfrei umzugehen.“ (Maywald, 2022, S. 48)

Gewaltfreie Pädagogik

Kinder und Jugendliche zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, kann nicht mit Gewalt umgesetzt werden. Eine Erziehung mit körperlicher, seelischer oder sexualisierter Gewalt ersetzt die Eigenverantwortung durch Fremdbestimmung und führt zu Rücksichtslosigkeit anstelle von Solidarität und Gemeinschaftsfähigkeit. Kinder, die ihr Verhalten nur deshalb ändern, weil sie Angst vor Strafen haben, handeln unfrei.

Die meisten gewalttätigen Menschen haben zu Beginn ihres Lebens von denjenigen Erwachsene, die zu ihrem Schutz da sein sollten, Gewalt oder Vernachlässigung erfahren. Gewaltfreie Erziehung / Pädagogik ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Menschen- und Kinderrechtsbildung. (Vgl. Maywald, gewaltfreie Pädagogik, 2022, S. 15 ff)

Anhang

4.1 Beobachtungsbogen

Datum:	Name:
--------	-------

Angaben zum Kind	
Name:	Alter:
Adresse:	

Angaben zur Familie
Name:
Familiensystem:
Wesentliche Informationen über Familie:
Sonstiges:

4. Beobachtungen

Nächste Schritte
<input type="checkbox"/> Überprüfung im Team am:
<input type="checkbox"/> Einschaltung der Leitung am:
<input type="checkbox"/> Gespräch mit Eltern/ Sorgeberechtigten – geplant am:
<input type="checkbox"/> Einschaltung der Kinderschutzfachkraft – geplant am:
<input type="checkbox"/> Sonstiges:

4.3 Gemeinsamer Beratungs- und Hilfeplan

Datum:	Name:
--------	-------

Beteiligte	Name
<input type="checkbox"/> Eltern/ Sorgeberechtigte <input type="checkbox"/> Pädagoge/in <input type="checkbox"/> Kollege/in <input type="checkbox"/> Leitung <input type="checkbox"/> Kinderschutzfachkraft <input type="checkbox"/> Sonstige:	

Angaben zum Kind	
Name:	Alter:

Absprachen	Zeitstruktur

.....

.....
 Unterschrift Eltern/ Sorgeberechtigte

.....

VertreterIn der Einrichtung

4.4 Überprüfung von Zielvereinbarung

Datum:	Name:
--------	-------

Name des Kindes:

Datum:	Wer:	Wann:	Ergebnis:	Nächste Schritte:	verantwortlich:

4.5 Inanspruchnahme des Jugendamtes

Datum:	Name:
--------	-------

1. Angaben zum Kind	
Name:	Alter:

2. Wann wurde entschieden:

3. Wer hat entschieden:
<input type="checkbox"/> Eltern/ Sorgeberechtigte
<input type="checkbox"/> Leitung
<input type="checkbox"/> Kinderschutzfachkraft
<input type="checkbox"/> Sonstige:

4. Informationsfluss:
Informationen an Eltern/ Sorgeberechtigte:
<input type="checkbox"/> per Mail am:
<input type="checkbox"/> per Telefonat am:
<input type="checkbox"/> per persönlichem Gespräch am:
<input type="checkbox"/> Sonstiges:
Durch:
<input type="checkbox"/> Pädagoge/in
<input type="checkbox"/> Leitung
<input type="checkbox"/> Kinderschutzfachkraft
<input type="checkbox"/> Sonstige:
Information des Jugendamtes durch:
<input type="checkbox"/> Leitung
<input type="checkbox"/> Kinderschutzfachkraft
<input type="checkbox"/> Sonstige:

4.6 Vorbereitung auf ein Elterngespräch in Form der kollegialen Fallberatung

Einbringen des Falls und gemeinsam konkrete Problem- und Konfliktlösungsversuche

1. Startphase „Rollenverteilung“ ca. 5 Minuten
 - Wer bringt den Fall ein?
 - Wer berät? -> mehrere möglich
 - Wer moderiert? -> Gesprächsregeln einhalten, Abfolge der Arbeitsphasen einhalten
 - Wer protokolliert? -> Protokoll für den „Falleinbringer“ zur Verfügung

2. Fallschilderung -> möglichst genau! ca. 8 Minuten
 - Wie sind Gespräche bisher verlaufen?
 - Was ist über Vorgänge und Vorfälle bekannt? -> objektives Sachverhalten
 - Welche subjektiven Eindrücke und Auswirkungen des Verhaltens der Beteiligten hinsichtlich möglicher Befindlichkeiten liegen vor?
 - -> Formulieren der zu klärenden Fragestellung für die Gruppe; für alle sichtbar festhalten; teilnehmende bitte zuhören und ggf. Fragen notieren

3. Befragung durch die Berater*innen ca. 16 Minuten
 - alle Teilnehmer*innen können offene Informationen zur Einschätzung des Fallverlaufes, den Befindlichkeiten, Interessen und Gefühlen der Beteiligten erfragen
 - Moderator*in bittet Gruppe dem „Falleinbringer“ mitzuteilen: *Was hat die Darstellung bei jedem persönlich und hinsichtlich der Situation, in der sich der Kolleg*in befindet ausgelöst?*
 - -> keine Bewertung, Interpretation oder Ratschläge! Nur Informationsfragen und Fragen zum Verständnis

4. Der/die Ratsuchende verlässt den Kreis und beobachtet von außen das Geschehen

5. Ausweitungphase ca. 13 Minuten

- Hypothesen, Fantasien und Eindrücke zum Fall werden ausgetauscht
-> jeder überlegt für sich:
Welche Bedeutung haben die einzelnen Informationen für mich?
Welche neuen Aspekte kann ich in den Fall einbringen?
Wie formuliere ich meine Einschätzung?
- Beratergruppe berät sich, formuliert keine Lösung
- Moderator*in fasst die Inhalte kurz zusammen

6. Identifikationsphase - „ Rollentausch“ ca. 5 Minuten

- Moderator*in fordert Gruppe auf, sich in die jeweilige ihm vorgegebene Person (Erzieher*in, Pädagoge, Störer..) hineinzuversetzen und aus der eigenen Sicht das Gehörte mit der Formel „Ich als du...“ oder „Wie geht es mir als...“ darzustellen
- Die Kolleg*innen diskutieren ihre Einschätzung und der Moderator*in fasst die Inhalte nochmals kurz zusammen.
- Ratsuchende Person schweigt während dieser Zeit, hört gut zu und macht sich Notizen für spätere Rückmeldung an die Gruppenmitglieder

7. Lösungssuche - Ratschläge, Ideen, Anregungen ca. 10 Minuten

- Diese erneute Reflexionspause gibt ratsuchenden Person und der Beratergruppe die Möglichkeit, das Gehörte und die eigene Einschätzung zu überdenken
- Gruppenmitglieder geben in der „ Ich“ Form ihre Ratschläge an den „Falleinbringer“ Beispw.: -> Ich würde als Ziel meines Vorgehens, meiner Intervention...; -> Als nächsten Schritt würde ich ...tun, würde ich veranlassen...
- Vorschläge, Ideen sammeln und sichtbar festhalten
- Jeder Gedanke wird notiert
- In dieser Phase erfolgt noch keine Diskussion oder Wertung der Ergebnisse

8. Ratsuchende Person kehrt in den Kreis zurück und nimmt wieder aktiv teil

9. Lösungsfindung – Sammlung und Entscheidung ca. 10 Minuten

- Ratsuchende Person beurteilt die eingebrachten Lösungsvorschläge und beschreibt, mit welcher Alternative sie sich am besten identifizieren kann und was sie als nächstes zur Konfliktbewältigung tun will
- Sie teilt der Beratergruppe mit, welche Ideen und Anregungen sie für das weitere Vorgehen umsetzen will

10. Abschlussphase – Resumee

ca. 3 Minuten

- Alle Teilnehmenden verlassen ihre Position und verabschieden sich von ihren Rollen
- Der „Falleinbringer“ gibt kurzes Feedback, wie die kollegiale Fallberatung empfunden wurde:
 - Wie erlebte die ratsuchende Person die Beratung?
 - Wie erlebten die Berater*innen die Beratung?
 - Wie wurde der Moderator*in erlebt?
 - Wie wurden die einzelnen Rollen empfunden?
 - Gibt es Verbesserungsvorschläge für das Verfahren?

4.7 Vorbereitungsfragen für die Gesprächsstruktur

Fragestellung	Antwort	Maßnahmen festlegen	Verantwortlicher	Termin
Wer lädt ein wie ein? (Telef., Brief, E-Mail etc)				
Wer wird eingeladen? (Eltern, Betreuer*in, JA, Therapeut*in etc.)				
Wo findet das Gespräch statt? (Gesprächsatmosphäre)				
Wie ist die Sitzordnung am günstigsten?				
Wie soll der Zeitrahmen aussehen?				
Wer übernimmt die Moderation?				
Wer übernimmt die Protokollierung?				
Welche Unterlagen, Aufzeichnungen werden benötigt?				

Was soll der Inhalt des Gespräches sein?				
--	--	--	--	--

Fragestellung	Antwort	Maßnahmen festlegen	Verantwortlicher	Termin
Welches Ziel wird mit dem Gespräch verfolgt?				
Welches vordringliche Problem soll geklärt/gelöst werden?				
Wie könnte eine (erste) Vereinbarung aussehen?				
Wie werden Ergebnisse/ Vereinbarungen festgehalten?				
Wie sollen Ergebnisse/ Vereinbarungen überprüft werden?				
Muss ein weiterer Gesprächstermin vereinbart werden?				

Dokumentation Elterngespräch

Einrichtung:

Name des Kindes:

Alter:

Gesprächsteilnehmer*innen:

Datum/Ort/Zeitdauer des Gesprächs:

Folgende Ziele werden vereinbart:

1.

2.

3.

Vereinbarungen zur Zielerreichung:

Maßnahmen zur Zielkontrolle:

Neuer Gesprächstermin:

Unterschrift Eltern/Sorgeberechtigte:

Für das Protokoll:

4.8 Literaturliste der Anna-Seghers-Bibliothek zum Thema Kinderschutz – und Jugendschutz

Bücher für Eltern/Fachpersonal

Kindeswohlgefährdung: das Praxishandbuch / Friederike Alle ISBN 978-3-7841-1961-8

Papa Bernd: Arche-Gründer Bernd Siggelkow - ein Leben für die vergessenen Kinder / Bernd Siggelkow /2010 ISBN 978-3-942208-18-5

Kindheit am Rande der Verzweiflung : die fatalen Folgen von Lockdown und Isolation / Bernd Siggelkow/2021 ISBN 978-3-532-62869-0

Sexueller Kindesmissbrauch : pädagogisches Handeln im Verdachtsfall / Simone Pülschen/2022 ISBN 978-3-17-038472-9

Kinder- und Jugendschutz : eine Einführung in Ziele, Aufgaben und Regelungen / Bruno W. Nikles ; Sigmar Roll ; Klaus Umbach/2013 ISBN 978-3-8474-0054-7

Das gesamte Kinder- und Jugendrecht : Grundrechte der Kinder, Kinder- und Jugendhilfe, Jugendschutz, Jugendstrafrecht, Familienrecht und Adoption ISBN 978-3-8029-2096-7

Ausgeliefert: wie ich die Hölle meiner Kindheit überlebte / Jane Elliott mit Andrew Crofts. Aus dem Engl. von Christiane Burkhardt/ 2006 ISBN 978-3-7645-0217-1

Deutschland misshandelt seine Kinder/ Michael Tsokos/2014 ISBN 978-3-426-27616-7

Jugendrecht : [SGB VIII: Kinder- u. Jugendhilfe ; JugendschutzG ; Jugendmedienschutz-Staatsvertrag ; JugendarbeitsschutzG ; BAföG ; BerufsbildungsG von August Deisenhofer ISBN 978-3-423-05008-1

SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe : Vorschriften und Verordnungen : mit praxisorientierter Einführung / Horst Marburger ISBN 978-3-8029-7294-2

Elternratgeber sicher im Netz für dummies / Markus Widl/2024 ISBN 978-3-527-72156-6

Begleiten statt verbieten: als Familie kompetent und sicher in die digitale Welt / Leonie Lutz, Anika Osthoff/2022 ISBN 978-3-466-31186-6

Ab ins Netz?!: Wie Kinder sicher in der digitalen Welt ankommen und Eltern dabei entspannt bleiben / Katja Reim/2017 ISBN 978-3-466-31079-1

TikTok, Snapchat und Instagram - der Elternratgeber : sichere Begleitung von Kindern in Social Media / Tobias Bücklein/2021 ISBN 978-3-7471-0420-0

Wer schützt unsere Kinder? : wie künstliche Intelligenz Familien und Schule verändert und was jetzt zu tun ist / Silke Müller/2024 ISBN 978-3-426-44902-8

Formen und Ausmaß von Gewalt in den Schulen : Modelle der Gewaltprävention / von Ingrid Weißmann/2003 ISBN 3-8288-8443-1

Was ist mit unseren Jungs los? : Hintergründe und Auswege bei Jugendgewalt/2011 ISBN 978-3-451-61002-8

Das Anti-Mobbing-Buch : Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln ; [mit Elternheft] / Mustafa Jannan/2015 ISBN 978-3-407-62946-3

Kinder, das sind eure Rechte / Anne-Katrin Schade/2016 ISBN 978-3-522-30444-3

Wir verlieren unsere Kinder! : Gewalt, Missbrauch, Rassismus : der verstörende Alltag im Klassen-Chat / Silke Müller/2023 ISBN 978-3-426-27896-3

Mutig fragen - besonnen handeln: Informationen für Mütter und Väter zum sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen / Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/2008

Hilflos : von den Eltern vernachlässigt - vom Nachbarn missbraucht / Marianne Marsh/2011 ISBN 978-3-86800-941-5

Der lange Schatten der Kindheit : seelische Verletzungen und Traumata überwinden / Christian Firus/2018 ISBN 978-3-8436-1015-5

Sexueller Kindesmissbrauch : pädagogisches Handeln im Verdachtsfall / Simone Pülschen/2022 ISBN 978-3-17-038472-9

Worte wie Pfeile : über emotionale Gewalt an unseren Kindern und wie wir sie verhindern / Anke Elisabeth Ballmann/2022 ISBN 978-3-466-37283-6

Drogen & Sucht : alles, was Sie wissen müssen / Helmut Kuntz/2013 ISBN 978-3-407-85925-9

Generation Wodka : wie unser Nachwuchs sich mit Alkohol die Zukunft vernebelt / Bernd Siggelkow ; Wolfgang Büscher ; Marcus Mockler/2011 ISBN 978-3-942208-45-1

10 Minuten für meine Schüler - Stress bewältigen : mit effektiven Übungen Druck und Angst in der Schule entgegnen / Doris Stöhr-Mäschl/2019 ISBN 978-3-8346-4047-5

Cannabis ist immer anders : Haschisch und Marihuana: Konsum, Wirkung, Abhängigkeit ; ein Ratgeber / Helmut Kuntz/2022 ISBN 3-407-22832-5

Wir Kinder vom Bahnhof Zoo / Christiane F. ; nach Tonbandprotokollen aufgeschrieben von Kai Hermann und Horst Rieck/2017 ISBN 978-3-551-31732-2

Digital Junkies : Internetabhängigkeit und ihre Folgen für uns und unsere Kinder / Bert te Wildt/2015 ISBN 978-3-426-27656-3

Medienerziehung in der digitalen Welt : Grundlagen und Konzepte für Familie, Kita, Schule und Soziale Arbeit / Sandra Fleischer, Daniel Hajok (Hrsg.)/2019 ISBN 978-3-17-026161-7

Sei stark wie ein Löwe! : wie Eltern ihre Kinder gegen Mobbing wappnen / Daniel Duddek/2020
ISBN 978-3-499-00272-4

Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Kita / Andrea Hendrich/2016
ISBN 978-3-497-02638-8

Kinder mit Fluchterfahrung in der Kita : Leitfaden für die pädagogische Praxis / Christiane Hofbauer/2016 ISBN 978-3-451-34934-8

Kinder und Jugendliche in suizidalen Krisen : wie Eltern helfen können - ein Ratgeber / Verena Leutgeb/2019 ISBN 978-3-8017-2965-3

Teenage Blues : was Eltern bei depressiven Verstimmungen ihrer Kinder tun können / Melanie Hubermann/2024 ISBN 978-3-407-86813-8

Tatort Schule : was tun bei Mobbing, Erpressung, Körperverletzung, Beleidigung oder sexuellen Angriffen? ; so kann Ihr Kind mit Gefahr und Gewalt in der Schule umgehen/2012
ISBN 978-3-86910-622-9

Medienhelden : Unterrichtsmanual zur Förderung von Medienkompetenz und Prävention von Cybermobbing : mit zahlreichen Online-Vorlagen und -Arbeitsblättern / Anja Schultze-Krumbholz/2018 ISBN 978-3-497-02837-5

Posttraumatische Belastung bei Kindern und Jugendlichen: erkennen, verstehen, lösen. Das Elternbuch / Alexander Korittko/2021 ISBN 978-3-8497-0382-0

Bücher für Kinder bis 6 Jahren

Pass auf dich auf! wenn dich ein Fremder anspricht / Bärbel Spathelf ; Susanne Szesny/2006
ISBN 3-86559-024-1

So passiert mir nichts! : Geschichten, die Kinder stark machen/2016 ISBN 978-3-7855-8496-5

Ich kenn dich nicht, ich geh nicht mit! / Susa Apenrade, Barbara Korthues/2016
ISBN 978-3-401-71051-8

Das komische Gefühl / Hans-Christian Schmidt ; Andreas Némét/2022
ISBN 978-3-95470-268-8

Für das Geheimnis bin ich zu klein / Ilona Lammertink/2018 ISBN 978-3-7707-0052-3

Ein "Nein" muss manchmal sein! / Dagmar Geisler/2022 ISBN 978-3-7432-0903-9

Max sagt Stopp! : eine Geschichte / von Christian Tielmann. Mit Bildern von Sabine Kraushaar/2015 ISBN 978-3-551-51967-2

Du gehörst nicht dazu! : ein Bilderbuch über Mobbing im Kindergarten / Eine Geschichte von Antje Szillat ; Mit Bildern von Marion Goedelt/2019 ISBN 978-3-649-62849-1

Ich bin stark, ich sag laut Nein! : So werden Kinder selbstbewusst/ Susa Apenrade ; Miriam Cordes/2019 ISBN 978-3-401-09165-5

Küsschen? Bäh! / Barbara Rose ; Volker Fredrich/2018 ISBN 978-3-86429-366-5

Das grosse und das kleine Nein / Autorin: Gisela Braun. Ill.: Dorothee Wolters/2009 ISBN 978-3-927279-81-0

Finnis Geheimnis: Kinder stark machen, NEIN zu sagen! / Caroline Link ; SaBine Büchner/2021 ISBN 978-3-96129-200-4

Bruno / Stefanie Taschinski ; mit Illustrationen von Karsten Teich/2023 ISBN 978-3-7488-0208-2

Von Mimi zu Mama und wieder zurück : eine Geschichte / von Viola Rohner/2009 ISBN 978-3-7152-0583-0

Der Kleine und das Biest / Text: Marcus Saueremann/2012 ISBN 978-3-941411-49-4

Du gehörst nicht dazu! : ein Bilderbuch über Mobbing im Kindergarten / Eine Geschichte von Antje Szillat/2019 ISBN 978-3-649-62849-1

Stine verstummt : Mobbing ist kein Kinderspiel / Renate Jegodtka / Peter Luitjens/2022 ISBN 978-3-525-40548-2

Bücher für Kinder bis 12 Jahren

Psst! - Gute und schlechte Geheimnisse : ein Zusammenlesebuch für Kinder und Erwachsene/2022 ISBN 978-3-7488-0178-8

Surfen, chatten, posten, bloggen : sicher unterwegs im Internet / Andrea Schwendemann/2014 ISBN 978-3-7373-7001-1

Sicher im Netz!: wie schütze ich mich vor Missbrauch und Betrug? / Dagmar Geisler/2024 ISBN 978-3-7432-1374-6

Du hast Rechte! : Kinderrechte erklärt für Kinder und Jugendliche / Geraldine Van Bueren/2022 ISBN 978-3-7432-1289-3

Ich bin ein Kind und ich habe Rechte / Alain Serres/2013 ISBN 978-3-314-10174-8

Ist das okay? : ein Kinderfachbuch zur Prävention von sexualisierter Gewalt / Text: Agota Lavoyer/2022 ISBN 978-3-86321-621-4

Mein Körper gehört mir!: Schutz vor Missbrauch für Kinder ab 5 / Ill. von Dagmar Geisler/2011 ISBN 978-3-7855-7230-6

Nein! Ich will das nicht! : Geschichten zum Vorlesen und Drüberreden für die Prävention von sexuellem Missbrauch/2013 ISBN 978-3-8346-2437-6

Der Tag, an dem ich den bösen Wolf verjagte / Amélie Javaux/2022 ISBN 978-3-949276-10-1

Flaschenpost nach irgendwo : ein Kinderfachbuch für Kinder suchtkranker Eltern / Schirin Homeier/2009 ISBN 978-3-940529-17-6

Raus bist du noch lange nicht : wie du dich erfolgreich gegen Mobbing wehrst / Elfriede Wimmer/2018 ISBN 978-3-7074-2219-1

Wir wollen Mobbingfrei!!: schau hin, nicht weg! / Tom Lehel/2020 ISBN 978-3-96185-757-9

Social Media - Cybermobbing - Deine Daten im Web / Manfred Theisen/2022 ISBN 978-3-7432-1015-8

Bücher für Teenager

Lass mich glücklich sein! : im Bann von Crystal Meth / Jana Frey/2016 ISBN 978-3-7855-8093-6

Roxy : ein kurzer Rausch, ein langer Schmerz / Neal Shusterman ; Jarrod Shusterman/2022 ISBN 978-3-7373-6120-0

Clean / Juno Dawson/2018 ISBN 978-3-551-58382-6

HighSein: ein Aufklärungsbuch / Jörg Böckem & Henrik Jungaberle. Mit Immanuel Jork & Julia Kluttig/2015 ISBN 978-3-95403-086-6

4.9 Bücher zur Stärkung des Selbstbewusstseins und Erkennen von Grenzen

„Ich bin ich und du bist du: Sich abgrenzen können und selbstbewusst sein“ von Dagmar Geisler
Dieses Buch hilft Kindern, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu respektieren, und zeigt, wie sie lernen können, „Nein“ zu sagen, wenn etwas nicht angenehm ist.

„Nein! Ich geh nicht mit!“ von Werner Holzwarth und Stefanie Röhner
Die Geschichte eines kleinen Mädchens, das auf humorvolle Weise lernt, „Nein“ zu sagen und das Gespür für Fremde zu entwickeln. Das Buch fördert das Selbstbewusstsein und gibt Kindern klare Anleitungen zur Selbstbehauptung.

„Mutig, mutig“ von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer
Ein Buch, das Kindern auf spielerische Weise zeigt, dass Mut viele Formen haben kann, auch wenn es darum geht, Grenzen zu setzen oder für sich einzustehen.

4.10 Bücher zum Thema Gefühle erkennen und benennen

„Das kleine WIR“** von Daniela Kunkel

Die Geschichte handelt von einem „kleinen WIR“, das Kinderfreundschaften und deren Bedeutung thematisiert. Kinder lernen hier auf einfühlsame Weise, ihre Gefühle und die ihrer Freunde zu erkennen und zu benennen.

„Trau dich, Koalabär“ von Rachel Bright und Jim Field

Dieses Bilderbuch motiviert Kinder dazu, Ängste zu überwinden und ihre Komfortzone zu verlassen. Es fördert das Vertrauen in die eigenen Entscheidungen und Gefühle.

„Ich bin für mich selbst verantwortlich: Ein Kinderbuch zum Selbstschutz“ von Petra Hillebrand und Irmgard Pauquet

Ein Kinderbuch, das Kindern hilft, eigene Gefühle zu erkennen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für das eigene Wohl zu übernehmen.

4.11 Bücher zum Thema „Nein“-Sagen und Selbstschutz

„Mein Körper gehört mir!“ von Pro Familia und Ulrike Kaiser

Dieses Buch bietet eine kindgerechte Einführung in das Thema Selbstbestimmung über den eigenen Körper und zeigt, wie wichtig es ist, Nein zu sagen und auf das eigene Bauchgefühl zu hören.

„Ich sag dir was, das macht mir Spaß – und was nicht“ von Dagmar Geisler

Das Buch vermittelt Kindern auf einfache Weise, was ihnen Spaß macht und was nicht, und ermutigt sie, ihren Gefühlen zu vertrauen und ihre Meinung zu sagen.

„So viel Liebe“ von Sonja Kaiblinger und Caroline Opheys

Ein Buch über Zuneigung und die unterschiedlichen Arten, wie man Liebe ausdrücken kann, dabei wird kindgerecht auf persönliche Grenzen eingegangen.

4.12 Bücher zur Prävention von sexuellem Missbrauch

„Der liebe Gott sieht alles – mein Körper gehört mir!“ von Dagmar Geisler

Dieses Buch klärt über sexuelle Grenzüberschreitungen auf und zeigt Kindern, wie sie darauf reagieren können. Es ermutigt sie, sich an vertraute Erwachsene zu wenden, wenn sie sich unwohl fühlen.

„Das kleine Ich bin ich“ von Mira Lobe

Diese Geschichte handelt von einem kleinen Wesen, das seine eigene Identität sucht. Sie fördert das Bewusstsein für Individualität und Selbstbewusstsein, was wichtig ist, um eigene Grenzen wahrzunehmen und durchzusetzen.

„Hanna hat zwei Häuser“ von Irmgard Pauquet und Werner Ulrich

Ein Buch, das Kindern in schwierigen Familienverhältnissen Mut gibt und ihnen zeigt, dass sie über ihre Gefühle sprechen dürfen. Es behandelt auch, wie sie mit ihren Gefühlen umgehen und Hilfe suchen können.

4.13 Bücher zur Förderung von Vertrauen und Respekt in Beziehungen

„Lars und die Freundschaft“ von Hans de Beer

Ein Buch über den kleinen Eisbär Lars und die Freundschaft zu anderen Tieren. Kinder lernen hier, was echte Freundschaft bedeutet, wie wichtig gegenseitiges Vertrauen ist und dass es in Beziehungen auch Grenzen gibt.

„Pip und Posy: Das große Pipi-Malheur“ von Axel Scheffler

Dieses Buch zeigt Kindern auf spielerische Weise, wie wichtig Vertrauen und Offenheit in Freundschaften sind. Es kann genutzt werden, um Kindern zu vermitteln, dass sie immer mit Erwachsenen über unangenehme Gefühle sprechen können.

„Heute bin ich“ von Mies van Hout

In diesem Bilderbuch können Kinder verschiedene Gefühle kennenlernen und ihre eigenen Emotionen ausdrücken. Es fördert die Fähigkeit, über die eigenen Empfindungen zu sprechen und sich anderen mitzuteilen.

Dienstanweisung Verhaltensregeln beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die innerbetrieblichen Verhaltensregeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung dienen dem Schutz der Kinder und Jugendlichen sowie den Mitarbeitenden der Einrichtungen selbst. Sie regeln klar, wer bei Verdachtsmomenten hinzugezogen werden soll und verhindern, dass eine Sensibilisierung für das Thema zu unverhältnismäßigen Handlungen führt, die den verantwortlichen Umgang mit dem Vertrauensverhältnis zu einem Kind / Jugendlichen gefährden oder auf der anderen Seite den Datenschutz missachten.

Bei dem Verdacht oder dem Erkennen von Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Wohls der Kinder und Jugendlichen tritt folgendes Verfahren in Anwendung:

1. Der Mitarbeitende informiert die Leitung der Einrichtung; auf Basis der genannten und dokumentierten Beobachtungen findet eine erste Einschätzung statt
2. Liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung vor, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen; gemeinsam wird eine Risikoeinschätzung vorgenommen und das weitere Vorgehen besprochen
3. Jede Veränderung der Situation muss zu einer erneuten Risikoeinschätzung führen
4. Bei allen Maßnahmen sind die datenschutzrechtlichen Bestimmungen, insbesondere §64 Abs. 2 SGB VIII zu beachten

Datum

Unterschrift Mitarbeiter/in
